
9707/J XXIV. GP

Eingelangt am 09.11.2011

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

des Abgeordneten Mag. Roman Haider
und anderer Abgeordneter

an den Bundesminister für Wirtschaft, Familie und Jugend
betreffend die Entgeltsituation im Tourismus

Im Bericht Tourismus in Österreich 2011 der AK Wien ist unter anderem folgendes zu lesen:“ *Ungünstige Arbeitsbedingungen, hohe temporäre Stressbelastungen, ungünstige Arbeitszeitlagen die, in Kombination mit einem von vielen nicht als adäquat empfundenen Einkommen, das vielfach nicht existenzsichernd ist, lassen den Tourismus zunehmend zu einer Übergangs- bzw. Fluchtbranche werden.*

So macht das durchschnittliche Einkommen im Tourismus lediglich drei Viertel des Durchschnittseinkommens der anderen Wirtschaftssektoren aus.

Zwar steigt das persönliche Netto-Einkommen während der beruflichen Laufbahn kontinuierlich an und liegt im Tourismus in der Altersgruppe der ab 45-Jährigen ca. 20 Prozent über dem Durchschnittsniveau der unter 30-Jährigen. In den sonstigen Branchen ist die Steigerungskurve des Einkommens mit 36 Prozent jedoch fast doppelt so steil.

Gravierende Unterschiede zeigen sich in dieser Hinsicht auch zwischen den Geschlechtern: während bei den Frauen das Einkommen der ältesten Gruppe durchschnittlich nur um 10 Prozent höher ist als das der jüngsten Gruppe, beträgt die entsprechende Steigerungsquote bei den männlichen Kollegen 46 Prozent.

Zunehmend schwieriger wird es für Tourismusbeschäftigte, mit dem Arbeitseinkommen ihre Existenznotwendigkeiten abdecken zu können. Für 46 Prozent reicht es gerade, für 15 Prozent nicht. Der Anteil derjenigen, für die eine

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

Existenzsicherung durch das Einkommen nicht möglich ist, ist im Verlauf der vergangenen Dekade somit um 50 Prozent gestiegen.

Auch hinsichtlich der Weiterbildungsmöglichkeiten fühlen sich Tourismusbeschäftigte gegenüber den sonstigen Arbeitnehmern benachteiligt.

Die Tourismussparte bietet ihren Angehörigen nur unterdurchschnittliche Perspektiven: während in den sonstigen Branchen die berufliche Entwicklung eher im Betrieb gesehen wird, streben rund ein Drittel der Tourismusbeschäftigten entweder einen Firmen- oder einen Berufswechsel an. In den anderen Branchen beträgt der entsprechende Anteil lediglich 16 Prozent.“

Die unterfertigen Abgeordneten stellen in diesem Zusammenhang an den Bundesminister für Wirtschaft, Familie und Jugend nachfolgende

Anfrage

1. Was sind die Gründe für das niedrige Einkommen im Tourismus? Was kann dagegen unternommen werden?
2. Was sind die Gründe für das lediglich schwache Steigen des Einkommens während der beruflichen Laufbahn, verglichen mit anderen Branchen, außerhalb des Tourismus?
3. Wie kann vor allem die markant schlechte Steigerungsquote des Einkommens von Frauen verbessert werden?
4. Woran liegt es, dass der Anteil derjenigen, für die das Einkommen zur Existenzsicherung nicht mehr ausreicht im Lauf der letzten Dekade um 50 Prozent gestiegen ist? Was kann dagegen unternommen werden?
5. Wie kann die Gehaltssituation der teilzeitbeschäftigten im Tourismus verbessert werden?
6. Was sind die Gründe für die unterdurchschnittlichen Perspektiven in der Tourismussparte?
7. Wie kann den steigenden Wechsel- und Ausstiegstendenzen von Beschäftigten im Tourismus entgegengewirkt werden?